

**Literatur:** Vogler, St. Katharina (1938), S. 234, Nr. 7; CMD-CH III (1991) Nr. 412, Abb. 468, Abb. 469 [Abb. 470: CMD-Scherz: Es schreibt gar keine 2. Hand].

### 18. Wil M 16 – Ascetica et Liturgica varia

Papier · 126 folia · 15 × 10 cm · [15. Jh.]; 1513

Moderne arabische Bleistiftfoliierung.

**Einband:** Kettenstichband, mit Leder-Verstärkung am Rücken, in der Mitte Blüten-Motiv ausgestanzt, Umschlag ein Pergament-Fragment einer Urkunde des Bischofs von Konstanz 1441, in lateinischer Kursive.

**Lagen:** Lagenummerierung 1–3 arabisch, mit brauner Tinte. **WZ:** 1. kleiner Ochsenkopf mit Augen, Nüstern, löffelförmigen (länglich-runden) Ohren, kurzer Stange und Stern, der Kopf teilweise sichtbar f. 14, f. 17, f. 24; der Kopf läuft schmal zu (die Nüstern berühren einander); ähnlich Piccard, Wasserzeichen II/2 (1966), Abt. VII, Nr. 294 (unter anderem Trier, 1466–1470), Nr. 374 (Basel, Freiburg i.Br., Genf, 1450–1453). – 2. ab f. 50 Ochsenkopf mit Nase, schiefem Maul und heraushängender Zunge und einem Beizeichen zwischen den Hörnern; diese Marke verwandt mit Piccard, Wasserzeichen II/2 (1966), Abt. I, Nr. 721 (1471–1473/4, Nürnberg, Speyer); derselbe Ochsenkopf wieder f. 73, f. 85, f. 96 auf dem Verso mit Bleistift nachgezeichnet. – 3 (?). f. 51 ähnliches Modell mit nach rechts verschobener Nase, die (zu einem der beiden Marken) dazugehörigen Hörner f. 65. **Schriftraum:** 1. f. 1<sup>r</sup>–40<sup>v</sup> Schriftspiegel braune Tinte, 6,5 × 9,5/10 cm, 16–20 Zeilen. Arabische Nummerierung der Lagen 3 und 4 von der Schreiberin, mit brauner Tinte. – 2. f. 42<sup>r</sup>–47<sup>v</sup> Schriftspiegel braune Tinte, 6,5/7 × 10 cm, 15/16 Zeilen. – 3. f. 55<sup>r</sup>–95<sup>r</sup>, f. 103<sup>r</sup>–110<sup>v</sup> keine Einrichtung, 13–15 Zeilen. – 4. f. 96<sup>r</sup>–101<sup>v</sup> ohne Einrichtung. **Schrift:** 1. f. 1<sup>r</sup>–40<sup>v</sup> schöne, ausgeformte Bastarda einer offensichtlich geschulten und geübten Schreiberin, mit runden Buchstabenkörpern, keine Buchstabenformen persönlicher Prägung, so dass die Schrift (im besten Sinn) ›schulmässig‹ wirkt; konsequent angebrachte Haarstriche sowie Ansätze zu Schaftgabelung bei b und h, zum Beispiel f. 13<sup>r</sup>; Duktus aufrecht und regelmässig, mit klaren Wortabständen (f. 18<sup>v</sup>–21<sup>r</sup> enger). – 2. f. 42<sup>r</sup>–47<sup>v</sup> ebenfalls schöne, aber weniger runde Bastarda, auffallend die tief nach unten gezogene Unterschlaufe der g, tendenziell auch der z, bei den kursiven b und d sind Oberschlaufe und Bauch nahezu gleich gross; vermerkwürdig das finalis-s, wie ein (verhältnismässig zu) kleines ß; Elongierungen, Haarstriche (kleine Häkchen über den u). –

f. 49<sup>v</sup>, f. 50<sup>v</sup>, f. 51<sup>r</sup>–53<sup>v</sup>, f. 54<sup>r</sup> (3 Zeilen) schreiben weniger geübte Hände des 16. Jhs. in unregelmässiger Halbkursive, mit teils stärker schwankender Zeilenführung (11–14 Zeilen/17–19 Zeilen/14–15 Zeilen), vor allem die dritte dieser Hände sehr unbeholfen. – 3. f. 55<sup>r</sup>–95<sup>r</sup>, f. 103<sup>r</sup>–110<sup>v</sup> wenig formbestimmte, tendenziell nach oben gezogene halbkursive Bastarda wohl der 2. Hälfte des 15. Jhs., offenbar schreibgewohnt, aber wenig diszipliniert: Der Bogen des h tief und rund nach unten ausholend, die v und w mit links oben angesetzten Ansatzschlaufen (mehr gerade als rund, mit kleinen Häkchen). – 4. f. 96<sup>r</sup>–101<sup>v</sup> formlose, schwankende halbkursive Bastarda, wohl der 2. Hälfte des 15. Jhs.; untere Hälfte der letzten Seite von Hand des 16. Jhs. – 5. f. 110<sup>v</sup>–113<sup>r</sup> Kursive wohl des 16. Jhs. mit Vorliebe für Schlaufen und Elongierungen, sehr auffällig die verschnörkelten k. – 6. f. 114<sup>v</sup>–115<sup>v</sup> noch der Bastarda nahe Kursive der 1. Hälfte des 16. Jhs., unsicher, schwankend. – 7. f. 116<sup>r</sup>–117<sup>v</sup> formbestimmtere, bastardanahe Kursive der 2. Hälfte des 15. Jhs. – 8. f. 118<sup>r</sup>–120<sup>r</sup> korrekte, enge, vertikale Bastarda. – 9. f. 120<sup>v</sup>–123<sup>r</sup> gleichmässige, linksgeneigte Bastarda mit runden Buchstabenkörpern, regelmässige Zeilenführung, obwohl die Einrichtung fehlt. **Buchschmuck:** 1. f. 1<sup>r</sup>–40<sup>v</sup> schöne, etwas verspielte Lombarden mit Schlaufen. – 2. f. 42<sup>r</sup>–47<sup>v</sup> rote Lombarden (teils mit Bleioxidation der Mennige-Mischung), deren Form etwas von den typischen Katharinen-Lombarden abweicht. – 3. f. 55<sup>r</sup>–95<sup>r</sup>, f. 103<sup>r</sup>–110<sup>v</sup> Rubriken und Lombarden von der Schreiberin, einzelne Worte im Text mit roter Tinte; zu vermerken die roten O in den Anrufungen, die mit einem Kranz aus kleinen Strichen umgeben sind und im Innern ein (lächelndes) Gesicht haben (wie eine kleine lachende Sonne). – 4. f. 96<sup>r</sup>–101<sup>v</sup> ohne Rubrizierung. – 5. f. 120<sup>v</sup>–123<sup>r</sup> rubriziert, Lombarden (mit Bleioxidation der Mennige-Mischung). **Korrekturen/Nachträge:** f. 21<sup>r</sup> untere Hälfte der Seite durchgestrichen. f. 126<sup>v</sup> achtzeiliges lateinisches Gebet nachgetragen von einer kursiven Hand des ausgehenden 15. Jhs. Nach f. 28 zwei getrocknete Blüten sowie Haare eingelegt.

**Herkunft:** f. 47<sup>v</sup>: .I.5.I.3. J. a<sup>e</sup>. [das hochgestellte e nur schwach sichtbar, aber wohl sic]; möglicherweise Initialen der Schreiberin? Im Konventualinnen-Verzeichnis bei Vogler, St. Katharina (1938) keine Konventualin mit entsprechendem Namen gefunden. f. 101<sup>v</sup> die Initialen J. b. L., wohl der Schreiberin. Im Konventualinnen-Verzeichnis bei Vogler, St. Katharina (1938), keine Konventualin mit entsprechendem Namen gefunden. Herstellung im Katharinen-Scriptorium gut möglich, aber nicht beweisbar: keine mir bekannte Katharinen-Hand.

**Besitzer:** Kein zeitgenössischer Besitzeintrag; auf pergamentenes Spiegelblatt VD aufgeklebter Zettel von einer Hand des 19./Anf. 20. Jhs.: *Eigentum des Klosters St. Katharina | Wil, Kt. St. Gallen.*

**Inhaltsangabe:** f. 1<sup>r</sup>-40<sup>v</sup>: Gebete zu den einzelnen Horen; flüssiges Latein der Schreiberin. – f. 41: leer. – f. 42<sup>r</sup>-47<sup>v</sup>: lateinische Gebete; auch diese Schreiberin ohne Latein-Fehler. – f. 48: leer. – f. 55<sup>r</sup>-62<sup>r</sup>: zur Rosenkranzbruderschaft: Einführung und Verbreitung *Welcher mensch sich wil lassen in schriben in die loblichen bruoderschaft des psalters oderrosen krantz vnser lieben frowen marie* [mit roter Tinte] *der bedarff kan gelt geben dz da kan simony verdacht wird ... – ... so werdens sy dalhaftig[!] aller guothait die by dem salue geschicht glich als sy da wered*, darin f. 56<sup>r</sup>, Rubrik mit roter Tinte: *hie finstu den psalter geschriben von vnser lieben frowen wie du in betten solt mit xv vatervnser vnd ander talb[!] hundert ave maria vnd mit iij gouben* [sic, =?]. – *Der wiss rosen krantz.* – f. 72<sup>r</sup>: *Hie vacht an der rot rosen krantz het ouch v rosen vnd l auemaria ... – ... Die erst vermanung zuo dem er sten roten rosen* [alles sic]. f. 81<sup>v</sup> *die ander vermanung von vnser lieben suochen zuo dem rotten rosen* [alles sic], f. 82<sup>r</sup> *die drit* [...]. – f. 82<sup>v</sup> *die fjert* [...]. – f. 85<sup>v</sup> *die v ermanung[!]*. – f. 91<sup>r</sup>: *hie facht an der gel rosen krantz*, f. 92<sup>r</sup> *erst vermanung* [...] *zuo dem gellen rosen krantz.* – f. 93<sup>r</sup> *die ander armanung[!]*, folgen keine weiteren Ermahnungen, bricht wohl f. 95<sup>r</sup> ab. – f. 102: leer. – f. 113<sup>v</sup>-114<sup>r</sup>: leer. – f. 118<sup>r</sup>-120<sup>r</sup>: Gebete zu Beata Maria Virgo, vgl. f. 118<sup>v</sup>: [...] *o süssmütige willige helferin alle sünderin der ich laider aine bin* [...]. – f. 126<sup>v</sup>: achtzeiliges lateinisches Gebet.

**Literatur:** Vogler, St. Katharina (1938), S. 253, Nr. 75, ohne Erwähnung der möglichen Schreiberinnen-Initialen (nur Datierung); CMD-CH III (1991), Nr. 413, Abb. 552.

### 19. Wil M 18 – Brevier

Papier · 118 folia [gemäss Eintrag von Hand des 20. Jhs. auf letzter Seite] · 15,5 × 10,5 cm

Nicht foliiert/paginiert.

**Einband:** Schlichter zeitgenössischer Einband, ev. des Katharinen-Klosters: abgenutzt, ehemals rot gefärbtes Leder auf Holz, keine Verzierungen, keine Stempelung, Leder-Messing-Schliesse HDK-VDK, die Befestigung auf HD eine vierblättrige Blume. Zehn Leder-Signakel.